



Eine Welt

Jahrgang 12
Nummer 15
Advent 2004

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Wohlgeruch für andere

Als Mutter Teresa 1979 in Essen einen Konvent einrichten wollte, wurde sie gefragt, was ihre Schwestern in einer deutschen Grossstadt wie Essen tun wollten? – Ihre Antwort: „Einfach da sein, zunächst einmal. Nichts anderes tun, wie ich es in New York, Rom, Kalkutta auch gemacht habe. Wissen Sie, am Anfang glaubte ich belehren zu müssen; inzwischen habe ich gelernt, dass es meine Aufgabe ist zu lieben. Und die Liebe bekehrt, wenn sie will...“

Die Schwestern Mutter Teresas nehmen kein Gehalt, auch nicht von der Kirche, denn „unsere Armut ist unsere Freiheit; wenn wir unsere Armut verlieren, verlieren wir unsere Stärke.“¹

Nicht belehren, sondern lieben: „einfach da sein“... Und so sind die Schwestern der Nächstenliebe ein Wohlgeruch für andere. Ein indisches Sprichwort sagt: „Am reichsten sind die Menschen, die auf das meiste verzichten können.“ Weggeben, um reich zu werden? Armut als Freiheit? Das riecht ja ganz nach den neu-



testamentlichen Seligpreisungen Jesu: „Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.“²

Der Völkerapostel Paulus ermuntert die Freunde Jesu, die frohe Botschaft der Liebe den Mitmenschen dadurch schmackhaft zu machen, dass wir sie als guten Duft verbreiten, dass wir selber Parfum, ein Wohlgeruch für andere³ werden.

Ein ECHO ist ein Widerhall. Wenn wir den göttlichen Ruf vernehmen, der uns für die Anliegen und Nöte unserer Mitmenschen nah und fern sensibilisieren und hellhörig machen möchte, so kann unser ECHO ein Engagement sein für jene, mit denen wir etwas von unserer Zeit, von unseren Begabungen, von unseren materiellen Gütern teilen können. So werden wir tatsächlich ein Wohlgeruch für andere...

Deckblatt hier lösen ↙

Manu Kaiser, Vikar

(Mitarbeiter ONE WORLD)

¹ Hoffsummer Kurzgeschichten 3,117

² Matthäus-Evangelium 5,3

³ Vgl. 2. Korintherbrief 2,14f

Einige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von ONE WORLD

Helen Kaiser,
Gossau

**Solidaritäts-
gemeinschaft
WORLD WIDE:**

bei ihr laufen die Fäden zusammen, wenn sich interessierte junge Leute für einen Praktikumseinsatz melden.



Rösle Kranz-Brunhart,
Eschen FL

Projekt SPONSORSHIP:

Patenschaften für Kinder und Jugendliche in Indien.

Die Unterstützungsanträge von Missionarinnen und Missionaren aus Indien werden an Spenderinnen und Spender bei uns vermittelt.

Rosmarie De Biasi, Vaduz
**Projekt Strassenkinder
ANAND:**

Das Ziel dieses Projektes ist es, mit möglichst vielen Strassenkindern in Kontakt zu

kommen, diese zur Familie zurückzubringen oder diesen jungen Menschen im Heim für Strassenkinder eine neue Lebens-Chance zu geben.



Gabriela Müller,
St. Gallen
**Solidaritäts-
gemeinschaft
WORLD WIDE:**

Sie ist Begleitperson von Praktikant/innen, die ihren Sozialeinsatz beim Strassenkinderprojekt in Hyderabad planen.



Lüften wir einmal Dagoberts finanzielle Geheimnisse

Vor zwei Jahren hat Martha Sozzi aus Mauren FL das Amt der Kassierin übernommen. In den Jahren 2002 bis 2003 hat ONE WORLD total Fr. 297'822.70 für Sozialprojekte gesammelt und davon 295'063.50 Fr. in diverse Kleinprojekte in Indien investiert. (Das gibt eine Reserve von Fr. 2'759.20)



Diese Spendenbeiträge betreffen folgende Projekte: Strassenkinder, Sponsorship-Programme, medizinische Hilfe und andere Unterstützungsleistungen für Hilfe-zur-Selbsthilfe-Initiativen...

Für administrative Zwecke hat ONE WORLD in der gleichen Zeit Fr. 6'123.60 erbettelt. Zwei Drittel davon (Fr. 4'421.50) wurde für administrative Belange ausgegeben. (So bleibt eine Reserve von Fr. 1'702.10)



ONE WORLD versucht möglichst alle Spendengelder für einzelne konkrete Projekte zu verwenden. So werden immer wieder grosszügige Spender gesucht (und gefunden), die auch einen Zustupf für die Administration geben: Druck- und Versandkosten, diverse andere Spesen und Auslagen...

Die administrativen Ausgaben machten in den Jahren 2002/2003 nur gerade **1.48 Prozent** der Projektvergaben in Indien aus, was natürlich ein sehr bescheidener Betrag ist.

Die Buchhaltung des sozial-caritativen Netzwerkes ONE WORLD, das als Verein eingetragen ist, wird jährlich einer Rechnungsrevision unterzogen.



Frauen setzen sich aktiv für die Dorfentwicklung ein.

Dorfentwicklung durch Women Sanghas

Auf meiner 12. Projektreise quer durch Südindien (Mumbai, Belgaum, Bangalore, Chennai, Secunderabad, Calcutta) werde ich im Januar 2005 wiederum alle indischen Missionsfreunde besuchen, die ONE WORLD durch diverse Kleinprojekte unterstützt. Dieses Mal plane ich mehrere Tage in der Pfarrei von P. Cyril Fernandes¹ in Halkarni zu verweilen und v.a. auch die sozial-caritativen Projekte der Canossian Daughters kennen zu lernen. Die vielfältigen Initiativen dieser Missionsgemeinschaft möchte ich den ONE WORLD-Freunden besonders empfehlen. M.K.

Schwester Mary John von der Missionsgemeinschaft Canossian Daughters of Charity beschreibt in ihrem Brief von Ende Oktober 2004 die Projektpläne der rund 150 kleinen Women Sanghas (Frauengruppen) in abgeschiedenen Dörfern rund um Halkarni². Women Sanghas fördern das Selbstbewusstsein von Frauen, so dass sie einander zu unterstützen beginnen und durch konkrete Kleinprojekte die wirtschaftliche Situation

ihrer Familien verbessern. In vielen Dörfern werden notwendige Entwicklungen im Keime erstickt, weil die korrupten Gemeindeverantwortlichen das Geld für die geplanten Projekte in die eigene Tasche stecken. Durch Bewusstseinsbildung, Aufklärungsprogramme im Bereich Gesundheit und Familienleben, politische und schulische Bildung sowie gesellschaftliche Anlässe beginnen die Frauen, Verantwortung zu übernehmen und ihre persönliche und die familiäre Situation zu verbessern, was auch positive Veränderungen in den Dorfgemeinschaften zu Folge hat.

Zwei der geplanten Projekte:

- Büffelprojekt: Familien, die um ihre Existenz bangen, erhalten einen Büffel. Je nach Situation zahlen sie einen kleineren oder grösseren Betrag in einen Fonds zurück.
- Projekt Getreidemühle: In einem gemieteten Raum wollen die Frauen gemeinsam eine Mühle betreiben. Das so erwirtschaftete Geld soll auch in den gemeinsamen Fonds fließen, aus dem wieder andere Kleinprojekte finanziert werden können.



Büffel: Für Fr. 600.– kann man einer Familie einen Büffel schenken.

¹ Pater Cyril ist selber als Waisenkind aufgewachsen (!). Er kennt die Sorgen und Nöte jener Kinder und Jugendlichen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Nicht nur ONE WORLD, sondern auch das Indienhilfswerk *Hilfe zur Selbsthilfe* in Liechtenstein unterstützt seit zwei Jahrzehnten Projekte von P. Cyril.

² Dieser Ort befindet sich einige Fahrstunden von der Kleinstadt Belgaum entfernt, welche wiederum ca. sechs Busstunden östlich von Goa in Südindien liegt.

Alles begann mit einem Praktikum



Jolanda Hübscher,
Hochdorf LU, und
Evelyne Brogle-
Zimmermann,
Bigenenthal
Die beiden ehemali-
gen Praktikantinnen
im indischen

Spital Belgaum
haben auf eigene Initia-
tive ein Unterstützungs-
programm für dieses
Spital geschaffen.



Im Jahre 1995 haben wir ein paar Wochen im Spital Cardinal Gracias in Belgaum/Südindien verbracht. Der Praktikumsplatz wurde uns durch ONE WORLD vermittelt. Durch unsere medizinische Ausbildung konnten wir Sr. Hillary und ihr Team tatkräftig unterstützen.

Im Spital (siehe Foto S. 6) fanden wir einen grossen Raum vor mit 20 Betten, zudem vier Einzelzimmer, einen Aufnahmerraum, ein einfach eingerichtetes Labor und einen Gebärsaal. Die Gegend ist sehr ländlich und die Menschen haben wenig Geld, so dass sie froh sind, sich hier im Spital Nirmal Nagar günstig behandeln lassen zu können. Leute aus der näheren



Sr. Hillary mit einem Baby im Spital Belgaum

und weiteren Umgebung kamen mit verschiedensten Leiden (Wunden, Vitaminmangel, Erkältung etc.) und baten um Hilfe. Viele Frauen kamen zum Gebären zu uns. Häufig war Stromausfall und die Arbeit musste notgedrungenenerweise unterbrochen werden. Als wir beide in die Schweiz zurückgekehrt waren, stand für uns fest, dass wir dieses Spital in seiner Entwicklung unterstützen wollten.

Spitalentwicklung mit Hilfe von Freunden

Wir haben dann einen Freundeskreis aufgebaut, so dass regelmässig Spenden hereinkamen. Einmal im Jahr organisieren wir ein indisches Essen und stellen dafür eine Spendenkasse auf. Jährlich sammeln wir Fr. 6000. – bis Fr. 10'000. – die wir an das Spital überweisen können.

Mittlerweile umfasst das Spital 40 – 50 Betten auf zwei Stockwerken. Es gibt einen Operationssaal und verschiedene Ärzte, die je nach Bedarf angefordert werden: Zahnarzt, Gynäkologe, Ophtalmologe... Schwester Tessy wird durch 15 ausgebildete Mitarbeiterinnen unterstützt. Täglich kommen bis zu 100 Patient(inn)en zur Behandlung. Viele leiden an Infektionskrankheiten, an schweren Verbrennungen oder an Vitaminmangel.

Sr. Hillary als Pionierin in Mysore

Die frühere Leiterin des Spitals, Schwester Hillary, wurde vor eineinhalb Jahren nach Mysore (südwestlich von Bangalore) versetzt, damit sie dort als Pionierin mit einem neuen Spitalprojekt beginnen kann: Karunalaya Hospital. Diese vitale Schwester beherbergt inzwischen eine krebserkrankte Frau, eine Taubstumme, eine Paraplegikerin und einen psychisch angeschlagenen Mann. Sobald jemand etwas genesen ist, wird er oder sie zur Mitarbeit bei den täglichen Hausarbeiten herbeigezogen. Folgende finanzielle Beiträge konnten wir in den letzten Jahren schicken:

Jahr	Einnahmen	Überweisung
2000	5'629.80	3'000. –
2001	10'720.60	9'500. –
2002	3'190.50	5'000. –
2003	9'639.50	6'500. –

Da wir überzeugt sind, dass sowohl Sr. Tessy als auch Sr. Hillary sehr gute Arbeit leisten, können wir diese Projekte nur wärmstens empfehlen.

PS: Der ungekürzte Bericht von Jolanda Hübscher und Evelyne Brogle-Zimmermann kann bei ONE WORLD bestellt werden.

Als Praktikantin von ONE WORLD in Indien

Sylvia Niederer hat als Praktikantin von ONE WORLD beim Strassenkinderprojekt von Fr. Anand¹ in Secunderabad (Bundesland Andhra Pradesh) gearbeitet. Es folgt eine Kurzfassung ihres Erlebnisberichtes:²

Die Shelterbuben³ kommen teilweise direkt von der Strasse. Die Gründe, weshalb die Kinder auf der Strasse leben, sind ganz unterschiedlich: Einige wurden zu harter Arbeit gezwungen, um sich und die Familie zu ernähren, andere geschlagen und mit Eisen gebrannt, vernachlässigt oder weggeschickt. Viele rennen von zu Hause weg in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Jeden Tag gehen Mitarbeiter vom Kinderheim zu zweit auf die Strasse und erzählen den Strassenkindern vom Don Bosco-Heim. Oft braucht es mehrere Anläufe, bis ein Kind etwas Vertrauen gefasst hat und mitkommt. Die Kinder, die angesprochen werden, sind zwischen 7 und 12 Jahre alt. Dieses Heim, in dem ich war, ist nur für Knaben. Mädchen kommen in Mädchenheime.

Die erste Station ist der Shelter⁴. Die neu ankommenden Kinder werden von der im Heim arbeitenden Krankenschwester untersucht und allenfalls mit Medikamenten versorgt oder bei schlimmeren Fällen (wie z.B. Tuberkulose-Verdacht) ins Spital gebracht. Falls ein Kind nach Hause möchte, wird mit den Eltern Kontakt aufgenommen und dem Kind die Reise nach Hause bezahlt.⁵ Ansonsten wird im Shelter mit den Kindern gespielt, gebastelt, gesungen und Geschichten erzählt. Ein ganz wichtiger Bestandteil ist das Counseling.⁶ Jedes Kind hat immer wieder Gespräche mit der leitenden Frau des Shelters, von den Buben Mummy genannt. Das Kind erzählt seine Lebensgeschichte und seine Wünsche und Ideen für die Zukunft. Alles wird schriftlich festgehalten. Die Kinder müssen jeden Samstag mithelfen, das Haus zu putzen. Und die Kleider werden selber geflickt (unter Anleitung von Mummy oder uns. Es war so schön zu sehen, wie sie uns freudestrahlend ihr frischgeflicktes Hemd präsentierten!)

Wenn die Kinder etwa einen Monat im Shelter sind, sich den Regeln entsprechend verhalten und sich aktiv beteiligen, kommen sie ins Camp.⁷ Hier können die Knaben u.a. Tanz- und Musikunterricht nehmen. Der hier zuständige Mann wird von den Buben Daddy genannt. Er bereitet die Kinder auf die Schule⁸ vor. Diese arbeitet sehr stark mit den Projektverantwortlichen von Don Bosco zusammen und ist bereit, Kinder mitten im Schuljahr in die Klasse aufzunehmen. Wenn die Kinder um 9.00 Uhr zur Schule gehen, stehen wir auf dem Balkon und winken ihnen zu, bis sie um die Ecke verschwunden sind....



Die Praktikant(innen) sind in den Strassenkinderprojekten willkommene und wertvolle Mitarbeiter(innen).

Helfen wir Träume verwirklichen?

Der Direktor des Kinderheimes, Fr. Anand, setzt sich mit unermüdlichem Engagement für das Projekt ein. Er hat viele Zukunftspläne und Ideen, eine davon ist die Childrens Village:

Er möchte ein Kinderdörfchen errichten. Es sollte zehn kleine Häuser umfassen, in denen die Kinder in Wohngemeinschaften leben können und jeweils von einer Person betreut werden. Es soll auch eine öffentliche Schule geben. Vorerst bleibt es ein Traum, denn weder Geld, Platz, noch Lehrpersonen sind vorhanden (der Pater wünscht sich motivierte, gut ausgebildete Lehrpersonen aus Europa, die ein Sozialpraktikum in Indien absolvieren möchten). Aber Träume sind da, um mit unserer Hilfe wahr zu werden!

¹ Fr. (=Pater) Anand gehört dem Missionsorden Johannes Don Bosco an. Nicht nur in Indien, sondern auch in südamerikanischen und vielen anderen Ländern führt dieser Orden Strassenkinderprojekte, die in nationalem und internationalem Austausch ständig evaluiert und weiterentwickelt werden.

² Mehr Informationen über die Praktikumseinsätze und Strassenkinderprojekte von ONE WORLD: siehe OW-News Nr. 14/Jg.11

³ Diese ehemaligen Strassenkinder leben im Wohnheim (=Shelter) und haben einen geregelten Tagesablauf.

⁴ Unterkunft bzw. Wohnheim

⁵ Manchmal wissen die Kinder gar nicht, woher sie kommen. Oftmals wissen sie es, wollen aber auf keinen Fall dorthin zurück.

⁶ Beratungsgespräch

⁷ Das Camp ist eine kleine Wohnsiedlung mit verschiedenartigen Workshops (Schul- und Berufsvorbereitung). Diese Kinder haben längst ihr Lebensschicksal in die Hand genommen und wollen für ihr Leben Verantwortung übernehmen.

⁸ Die Kinder besuchen die öffentliche Schule vor Ort, damit sie hier mit anderen Kindern in Kontakt kommen.



1 ONE WORLD-Volunteers
(Praktikantinnen im Stras-
senkinderprojekt Secun-
derabad): Seite 5

2 Engagierte Frauen im Dorf-
entwicklungsprojekt in
Halkarni: Seite 3

3 Kindern und Jugendlichen
eine Zukunftsperspek-
tive schenken: Das ist ein
wesentliches Anliegen von
ONE WORLD.

Die Projekte im Überblick:

- **Solidaritätsgemeinschaft
WORLD WIDE:**
Projekte in Zusammenarbeit mit unseren
Volunteers
Kontaktperson: Helen Keiser,
Gossau +41 71 385 37 84
- **Sponsorship-Projekt:**
Rösle Kranz-Brunhart,
Eschen FL, +423 373 34 51
- **Strassenkinder ANAND:**
Rosmarie De Biasi-Marxer,
Vaduz FL, +423 233 19 40
- **Spital Belgaum:**
Jolanda Hübscher,
Hochdorf, +41 41 910 49 15
und Evelyne Brogle-Zimmermann,
Bigenenthal, +41 31 701 02 41



4 Das Spital Cardinal Gracias in Belgaum: Seite 4

Projekt- unterstützungen

ONE WORLD
Postfach 212
FL – 9493 Mauren
PC 17-21 433-8

Bitte gewünschtes
Projekt angeben

♥-liches
„Vergelt's Gott!“

Telekommunikation:

Tel: +41 / 78 601 76 77
Fax: +41 / 1 764 02 62

Homepage:
www.one-world.li
E-Mail:
mail@one-world.li

**Durch ihre Gaben
schenken sie hoff-
nungslosen Menschen
eine Zukunfts-Chance!**

ONE WORLD arbeitet eng mit dem Indienhilfswerk
Hilfe zur Selbsthilfe Liechtenstein zusammen



MEDIENBUERO
OEHRIG & KAISER AG